

Laibacher



Beitung



Abonnementpreis: Mit Postverendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Abmischungen** befinden sich in der Redaktion, die **Redaktion** in der Poststraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgeschickt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amflicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben zu erlassen:

Lieber Herr Vetter Erzherzog Friedrich!

Indem Ich Sie zu der hohen Auszeichnung, die Seine Majestät Kaiser Wilhelm Ihnen durch die Ernennung zum Feldmarschall verliehen hat, wärmstens beglückwünsche, drängt es Mich, Meinerseits in vollster Anerkennung und Dankbarkeit Ihrer hervorragenden Verdienste zu gedenken, die durch so erfolgreiche Operationen in Galizien und die Einnahme von Lemberg gekennzeichnet sind.

Mit festem Vertrauen weiß Ich Meine Streitkräfte unter Ihrem Oberkommando, zuversichtlich sieht das Vaterland neuen Ruhmestaten der Wehrmacht entgegen. Meinen lieben Feldmarschall begleiten stets Meine herzlichsten Segenswünsche.

Wien, am 23. Juni 1915.

Franz Joseph m. p.

Lieber General der Infanterie Freiherr von Conrad!

Die ruhmvolle Eroberung Lembergs ist der erfolgreiche Ausdruck der groß angelegten Operationen, welche die verbündeten Heeresleitungen entworfen, die tapferen Armeen durchgeführt haben.

In dankbarster Anerkennung Ihrer diesfälligen hervorragenden Verdienste ernenne Ich Sie zum Generalobersten.

Ich grüße Sie, Mein lieber Generaloberst, aufrichtigst. Wien, am 23. Juni 1915.

Franz Joseph m. p.

Lieber General der Kavallerie von Böhm-Ermolli!

Mit stolzer Freude erfüllt Mich Ihre Meldung von der Einnahme Lembergs, die Ihr und Ihrer tapferen 2. Armee glänzendes Verdienst bleibt.

Ich danke aus vollem Herzen Meinen heldenmütigen Truppen und verleihe Ihnen, Mein lieber General der Kavallerie von Böhm-Ermolli, das Militär-Verdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdekoration.

Meine wärmsten Grüße und Wünsche sende Ich Ihnen und Meiner 2. Armee.

Wien, am 23. Juni 1915.

Franz Joseph m. p.

Lieber General der Infanterie von Falkenhayn!

Im vollen Einverständnis haben die verbündeten Heeresleitungen seit Wochen glänzende Erfolge erzielt, die augenblicklich in der Eroberung von Lemberg gipfeln.

Ihnen gebührt ein hervorragendes Verdienst an diesen glanzvollen Leistungen, in deren dankbarster Anerkennung Ich Sie zum Oberstinhaber Meines Infanterie-

regiments Nr. 81 ernenne, auf daß Mein Heer Sie desto offenkundiger zu den Seinen zähle.

Empfangen Sie Meine herzlichsten Grüße und Wünsche.

Wien, am 23. Juni 1915.

Franz Joseph m. p.

Verordnung des Gesamtministeriums

vom 28. Juni 1915,

über die Errichtung von Bilanzen während des Krieges.

Auf Grund der Kaiserlichen Verordnung vom 10ten Oktober 1914, R. G. Bl. Nr. 274, wird verordnet, wie folgt:

§ 1.

1.) Kaufleute, Handelsgesellschaften, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und sonstige der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen, die in Galizien, in der Bukowina, in Dalmatien, im Küstenlande oder in den Kreisgerichtsprengeln Rovereto und Trient ihren Wohnsitz (Sitz) haben, sind bis 31. Dezember 1915 von der Pflicht zur Aufstellung des Rechnungsabschlusses (Bilanz) befreit.

2.) Kaufleuten und Unternehmungen der in Absatz 1 bezeichneten Art, die

- a) in den in Absatz 1 genannten Gebieten zwar nicht ihren Wohnsitz (Sitz), jedoch eine Hauptbetriebsstätte haben oder
- b) in einem anderen dem Kriegsschauplatz benachbarten Gebiete ihren (Wohnsitz) Sitz oder eine Hauptbetriebsstätte haben oder
- c) ihre Geschäfte zum großen Teile in oder mit dem Zollauslande betreiben oder dort erhebliche Teile ihres Vermögens haben,

kann die Verwaltungsbehörde auf begründeten Antrag eine Frist bis längstens 31. Dezember 1915 zur Aufstellung des Rechnungsabschlusses (Bilanz) gewähren. Zur Erteilung dieser Frist ist für Versicherungsgesellschaften das Ministerium des Innern, für Banken und andere Kreditinstitute das Finanzministerium, für Unternehmungen des Berg- und Hüttenbetriebes das Ministerium für öffentliche Arbeiten, für Eisenbahnunternehmungen das Eisenbahnministerium, für sonstige Unternehmungen und für Kaufleute das Handelsministerium zu befragen.

§ 2.

1.) Für die Beschlußfassung über den Rechnungsabschluß durch das hiezu berufene Organ steht Aktiengesellschaften, Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften und sonstigen der öffentlichen Rechnungslegung unterworfenen Unternehmungen eine Frist bis zum 31. Dezember 1915 offen.

2.) Das Ministerium des Innern kann im Einvernehmen mit den beteiligten Ministerien auf begründeten Antrag Unternehmungen der in Absatz 1 bezeichneten Art gestatten, von den statutarischen Bestimmungen über die

Art der Berufung, über Ort und Zeit des Zusammentrittes und die Beschlußfähigkeit ihrer Organe, über die Form ihrer Bekanntmachungen und dergleichen abzuweichen, soweit die Einhaltung dieser Bestimmungen infolge des Krieges unmöglich geworden ist.

§ 3.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Kundmachung in Kraft.

- | | |
|-------------------|----------------|
| Stürgkh m. p. | Georgi m. p. |
| Hohenburger m. p. | Heinold m. p. |
| Forster m. p. | Huffarek m. p. |
| Trnka m. p. | Schuster m. p. |
| Zenker m. p. | Engel m. p. |
| | Morawski m. p. |

Verordnung des Ministers des Innern

vom 28. Juni 1915,

betreffend die Regelung des Verbrauches von Getreide und Mahlprodukten.

In Abänderung der Verordnung des Gesamtministeriums vom 26. März 1915, R. G. Bl. Nr. 75, über die allgemeine Regelung des Verbrauches von Getreide und Mahlprodukten, wird bis auf weiteres verordnet, wie folgt:

§ 1.

Die bei den Erntearbeiten unmittelbar beschäftigten Personen dürfen bis 1. September 1915 täglich 500 Gramm Getreide oder 400 Gramm Mahlprodukte (drei Kilogramm 50 Dekagramm Getreide oder 2 Kilogramm 80 Dekagramm Mahlprodukte wöchentlich) verbrauchen.

Somit wird für die Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe und für Angehörige ihres Haushaltes (Wirtschaft) einschließlich jener Arbeiter und Angestellten, denen freie Kost oder Brotgetreide und Mahlprodukte als Lohn gebühren, die zulässige Verbrauchsmenge für den Kopf mit 400 Gramm Getreide oder 320 Gramm Mahlprodukte täglich (2 Kilogramm 80 Dekagramm Getreide oder 2 Kilogramm 24 Dekagramm Mahlprodukte wöchentlich) bestimmt.

Für alle körperlich schwer arbeitenden Personen, auch wenn sie nicht landwirtschaftliche Arbeiter sind, wird die zulässige Verbrauchsmenge für den Kopf mit 300 Gramm Mahlprodukte täglich (2 Kilogramm 10 Dekagramm wöchentlich) bestimmt.

§ 2.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Kundmachung in Wirksamkeit; den Tag, von welchem an die erhöhten Verbrauchsmengen verbraucht werden dürfen, bestimmt die politische Landesbehörde durch Kundmachung im Landesgesetz- und Verordnungsblatte.

Heinold m. p.

Den 29. Juni 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIII. und LXXXIV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Ukaz

c. kr. dež. predsednika na Kranjskem z dne 28. junija 1915, št. 4587/Mob.,
s katerim se izdajajo omejilne policijske naredbe o premembi bivališča.

Oziraje se na ukaz skupnega ministrstva z dne 25. julija 1914, drž. zak. št. 158, o ustavitvi veljave členov 8, 9, 10, 12 in 13 državnega osnovnega zakona o občnih pravicah državljanov z dne 21. decembra 1867, drž.

Verordnung

des k. k. Landespräsidenten in Krain vom 28. Juni 1915, Z. 4587/Mob.,
womit beschränkende polizeiliche Anordnungen über Aufenthaltveränderungen erlassen werden.

Mit Beziehung auf die Verordnung des Gesamtministeriums vom 25. Juli 1914, R. G. Bl. Nr. 158, betreffend die Suspension der Artikel 8, 9, 10, 12 und 13 des Staatsgrundgesetzes über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger vom 21. Dezember 1867, R. G. Bl. Nr. 142, werden auf Grund des § 3, lit. c,

zak. št. 142, se izdajajo na podlagi § 3., lit. c, in § 8., lit. b, zakona z dne 15. maja 1869, drž. zak. št. 66, naslednje odredbe:

§ 1.

Civilne osebe ne smejo prekoračiti deželne meje ne v smeri s Kranjskega ne na Kranjsko brez dovoljenja (legitimacije). Pri tem je vseeno ali se poslužuje vozil ali ne.

§ 2.

Za prestop na Kranjsko

iz obmejnih dežel veljajo posebej sledeča določila:

a) S Štajerskega ali Koroškega.

Treba je izkazila, ki se poda:

1.) po potnem listu, izdanem po ukazu skupnega ministrstva z dne 15. januarja 1915, drž. zak. št. 11, ali po ukazu ogrskega skupnega ministrstva z dne 16. januarja 1915, št. 285 M. E., opremljenem s fotografijo, kateremu je dodalo pristojno politično ali c. kr. policijsko oblastvo dostavek: „Veljavno tudi za potovanja v ozemlje jugozahodne armade“;

2.) po s fotografijo opremljeni legitimaciji za državne ali dvorne uslužbenice, za uslužbenice državnih ali zasebnih železnic ali za svoje te uslužbenecv, ali

3.) po posebni legitimaciji, ki jo izda politična okrajna oblast bivališča, oziroma v krajih, kjer so c. kr. policijska oblastva, ta oblastva.

b) Črez kranjsko-hrvaško mejo.

Razven pod a) označenega dokumenta je treba prehodnega lista, ki ga je izposlovati, predno se gre črez deželno mejo, pri za to pooblaščenim vojaški oblasti na Reki, v Ogulinu, Senju ali Zagrebu.

c) S Primorskega.

Razven pod a) označenega dokumenta je treba prehodnega lista, ki ga je izposlovati, predno se gre črez deželno mejo, pri najbližjem vojaškem poveljstvu na Primorskem.

§ 3.

Za prestop s Kranjskega

črez deželno mejo kamorsibodi, je treba razven v § 2., lit. a označenega dokumenta prehodnega lista, ki ga je izposlovati, predno se gre črez deželno mejo, pri eni izmed za to pooblaščenih vojaških oblasti na Jesenicah (na Gorenjskem), v Ljubljani, Rudolfovem ali v Št. Petru (na Krasu).

§ 4.

Na Kranjskem samem

je treba samo za prestop v del dežele zahodno od črte Kepa (gora)-Dovje-Mojstrana-Krnica-Bitnje-Bohinjski tunel in zahodno od črte Idrijska dolina-Spodnja Idrija-Idrija-Col-Razdrto-Senožeče-Trnovo-Trpčane izkazila, ki obstoji razven iz v § 2., lit. a označenega dokumenta, v prehodnem listu, ki ga je izposlovati, predno se gre črez imenovane črte, pri eni izmed za to pooblaščenih vojaških oblasti na Jesenicah (na Gorenjskem), v Ljubljani, Rudolfovem ali v Št. Petru (na Krasu).

§ 5.

Za navadni vsakdanji lokalni mejni promet med kraji, ležečimi neposredno ob obeh straneh deželne meje, ali ob obeh straneh v § 4. označene črte, zadostuje potrdilo o istovetnosti, ki je more izdati občinski predstojnik popolnoma zanesljivim, njemu znanim prebivalcem svoje občine proti preklicu. To potrdilo pa mora podpisati (vidirati) tudi najbližja orožniška postaja.

§ 6.

Prestopki teh naredb zapadejo globi v denarju ali kazni zopora, ki jih more odmeriti c. kr. politična oblast, oziroma c. kr. policijsko ravnateljstvo v Ljubljani po okoliščinah vsakega posameznega slučaja do zneska 2000 kron ali do časa šest mesecev.

§ 7.

Ta ukaz stopi takoj v veljavo.

C. kr. deželni predsednik:

Baron Schwarz s. r.

und des § 8, lit. b, des Gesetzes vom 15. Mai 1869, R. G. Bl. Nr. 66, folgende Anordnungen erlassen:

§ 1.

Die Landesgrenze darf von Zivilpersonen weder nach Krain noch aus Krain ohne Bewilligung (Legitimation) überschritten werden. Hierbei ist es einerlei, ob Transportmittel benützt werden oder nicht.

§ 2.

Für den Uebertritt nach Krain

aus den angrenzenden Ländern gelten im einzelnen die folgenden Bestimmungen:

a) Aus Steiermark oder Kärnten.

Erforderlich ist eine Ausweisleistung, welche erbracht werden kann:

1.) mittels eines nach der Verordnung des Gesamtministeriums vom 15. Jänner 1915, R. G. Bl. Nr. 11, oder nach der Verordnung des ungarischen Gesamtministeriums vom 16. Jänner 1915, Nr. 285 M. E., ausgefertigten, mit der Photographie versehenen Reisepasses, dem von der zuständigen politischen oder landesfürstlichen Polizeibehörde die Klausel beigefügt ist: „Gültig auch für Reisen nach dem Gebiete des südwestlichen Armeebereiches“;

2.) mittels einer mit der Photographie versehenen Legitimation für Staats- oder Hofbedienstete, für Staatsbahn- oder Privatbahnbedienstete und deren Angehörige, oder

3.) mittels einer von der politischen Bezirksbehörde des Wohnortes, bezw. in Orten, wo eine landesfürstliche Polizeibehörde besteht, von dieser ausgestellten besonderen Legitimation.

b) Ueber die krainisch-kroatische Grenze.

Erforderlich ist nebst dem unter a) bezeichneten Dokumente ein Passierschein, welcher vor Überschreitung der Landesgrenze bei der hiezu berufenen Militärbehörde in Fiume, Ogulin, Senj oder Zagreb einzuholen ist.

c) Aus dem Küstenlande.

Erforderlich ist nebst dem unter a) bezeichneten Dokumente ein Passierschein, welcher vor Überschreitung der Landesgrenze beim nächsten militärischen Kommando im Küstenlande zu beheben ist.

§ 3.

Für den Uebertritt aus Krain

über die Landesgrenze, wo immerhin, ist nebst dem unter § 2, lit. a bezeichneten Dokumente ein Passierschein erforderlich, welcher vor Überschreitung der Landesgrenze bei einer der hiezu berufenen militärischen Behörden in Aßling (Oberkrain), Laibach, Rudolfswert oder St. Peter (am Karst) einzuholen ist.

§ 4.

Innerhalb Krain

ist lediglich zum Uebertritte in den Landesteil westlich der Linie Mittagstogel-Lengenfeld-Mojstrana-Krnica-Wittnach-Bocheiner Tunnel und westlich der Linie Idrijska dolina-Idrija-Idrija-Col-Razdrto-Senožeče-Trnovo-Trpčane eine Ausweisleistung erforderlich, die außer dem im § 2, lit. a bezeichneten Dokumente in einem Passierscheine besteht, welcher vor Überschreitung der erwähnten Linien bei einer der hiezu berufenen militärischen Behörden in Aßling (Oberkrain), Laibach, Rudolfswert oder St. Peter (am Karst) ausgestellt wird.

§ 5.

Für den gewöhnlichen täglichen lokalen Grenzverkehr zwischen den unmittelbar zu beiden Seiten der Landesgrenze oder zu beiden Seiten der im § 4 bezeichneten Linien gelegenen Ortschaften genügt die vom nächsten Gendarmerieposten vidirierte Identitätsbescheinigung, welche der Gemeindevorsteher vollkommen verlässlichen und ihm bekannten Bewohnern seiner Gemeinde auf Widerruf ausstellen kann.

§ 6.

Übertretungen dieser Anordnungen unterliegen einer Geld- oder Arreststrafe, welche nach den Umständen des Falles bis zum Betrage von 2000 Kronen oder bis zur Dauer von sechs Monaten von der k. k. politischen Behörde, bezw. von der k. k. Polizeidirektion in Laibach bemessen werden kann.

§ 7.

Diese Verordnung tritt sofort in Wirksamkeit.

Der k. k. Landespräsident:

Freiherr von Schwarz m. p.

Politische Uebersicht.

Laibach, 30. Juni.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die Tiroler Reise des Erzherzogs Karl Franz Josef bezweckt so wie die Reise in Galizien und der Bukowina in allererster Linie möglichst innige Fühlungnahme mit den Truppen an der Front. Der Thronfolger kam hiebei sowohl mit den Truppen als mit den Tiroler Standschützen in Berührung. Für jeden hatte der Herr Erzherzog ein freundliches Wort, eine teilnehmende Frage nach Heim und Kind, ob sie ordentlich Post bekämen, wofür sie die Tapferkeitsmedaille erhalten hätten, überall begeisterte Freude erweckend, zumal alle in ihrer Muttersprache reden konnten. Den Tiroler Standschützen teilte der Herr Erz-

herzog mit, daß der Kaiser, dem er gemeldet hatte, wie zahlreich die Standschützen jeden Alters eingerückt seien, ihn beauftragt habe, ihnen die besondere Zufriedenheit des Monarchen mitzuteilen. Der älteste Standschütze war ein 71jähriger Mann, der jüngste zählt 15 Jahre. Bei den Zwiegesprächen über die Schießfertigkeit versicherten alle Angesprochenen, daß man den Belischen schon zeigen werde, was die Tiroler können. Die Automobilfahrt führte bis zur Ortlergruppe, wo der Thronfolger dank dem klaren Wetter sich über das nordwestliche Grenzgebiet orientieren konnte. Wenn die Straße oft voll herabgefallener Felssteine war, weil die regelmäßige Pflege der Friedenszeit fehlte und der Erzherzog manchmal den Wagen verlassen mußte, half er, wenn nötig, selbst mit, das Hindernis zu beseitigen. Von der Paßhöhe am

Stilfserjoch erstieg der Thronfolger hie und da die Hänge, um sich zu orientieren und selbst einen Maßstab für die Leistungen der Truppen zu gewinnen. Überall, wo der Herr Erzherzog hielt, fanden sich Deputationen ein, bei denen sich der Erzherzog eingehend über wirtschaftliche Fragen aller Art und Lokalverhältnisse informierte. In Bozen, wo der Erzherzog gleichfalls jubelnden Empfang fand, endete dieser Teil der Tiroler Reise des Thronfolgers.

Als Nachspiel zum Hochverratsprozeß Princip und Genossen wurde vor dem Kreisgericht in Trient die Hauptverhandlung gegen 39 Mittelschüler durchgeführt, die als Mitglieder von im Dienste der großserbischen Propaganda gestandenen Mittelschülerorganisationen des Verbrechens, bezw. Vergehens der Störung der öffent-

lichen Ruhe und Ordnung angeklagt waren. 31 Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von einem Monate bis zu drei Jahren verurteilt. Acht Angeklagte wurden freigesprochen.

Aus Wien, 29. Juni, wird gemeldet: Die zur Beratung der künftigen handelspolitischen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche und Österreich-Ungarn in Wien aus Deutschland und Österreich-Ungarn versammelten Teilnehmer an der vom österreichisch-ungarischen und österreichisch-deutschen Wirtschaftsverbände veranstalteten Tagung haben einstimmig eine Entschliessung angenommen, worin erklärt wird, daß die innige wirtschaftliche Annäherung der zwei verbündeten Reiche stattfinden muß, die vor allem in der möglichsten Annäherung und in der Übereinstimmung der wirtschaftspolitischen Gesetzgebung ihren Ausdruck zu finden hat. Insbesondere wäre ein wirtschaftlicher Bündnisvertrag zu schließen, wodurch die beiden Reiche zu einer gemeinsamen Handelspolitik gegenüber den anderen Staaten verpflichtet werden, und zwar auf Grund der zwischen ihnen nach einem einheitlichen Zollschema vereinbarten Außentarife, dessen Zollansätze nicht durchwegs die gleichen sein müssen, sowie einer besonderen im gegenseitigen Einverständnis auch auf die anderen Staaten ausdehnbaren Vorzugsbehandlung ihres wechselseitigen Verkehrs, wobei den aus wirtschaftlichen Verschiedenheiten sich ergebenden besonderen Schutzbedürfnissen einzelner Warengruppen durch Ausgleichszoll Rechnung zu tragen wäre. Die Versammlung hält es für dringend geboten, daß die Regierungen der beiden Reiche alsbald in Beratungen über Einzelheiten und Lösungsfragen des Problems des handelspolitischen Beschlusses eintreten. Der Vorsitzende, Abg. Friedmann, verkündete diese Entschliessung, welche als Willensmeinung der Versammlung dem Minister des Äußeren und dem Ministerpräsidenten überreicht wird. Die Versammlung beschloß, zum weiteren Studium der Frage in den beiden Wirtschaftsverbänden einen Sonderausschuß einzusetzen, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

Halbamtlich wird mitgeteilt, daß sich zufolge noch nicht übersehbarer Geschehnisse der italienische Ministerpräsident am 27. Juni nicht mit der eventuellen italienischen Expedition nach den Dardanellen befaßt habe und eine Entsendung italienischer Kriegsschiffe nach den Dardanellen nicht vorbereitet werde.

„Reuter“ vernimmt aus einer verlässlichen Züricher Quelle, daß die in Bern geführten diplomatischen Verhandlungen wegen eines Abkommens mit dem Dreiverbände über die Errichtung eines schweizerischen Einfuhrzolls zur Regelung der Einzelheiten führten. Die Ernennung der Direktoren werde der Bundesregierung überlassen bleiben.

„Birzevija Biedomosti“ teilt mit, daß in der Konferenz der Kadettenpartei eine Resolution zur Annahme gelangte, aus der hervorzuhelien ist, daß für die Teuerungsfrage ein Zentralausschuß zu schaffen, alle nationalen Beschränkungen aufzuheben seien und daß das Alkoholverbot auch nach dem Kriege aufrecht erhalten werde.

Die „Times“ melden aus Newyork: Eine Abordnung amerikanischer Importeure beschwerte sich bei dem Staatssekretär, daß deutsche Güter im Werte von zehn Millionen Pfund in Rotterdam liegen, deren Ausfuhr nach Amerika England verbietet, obwohl es sich nicht um Bannware handelt.

Der Flammentöter.

Roman von Horst Bodemer.

(8. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Herr Klausner saß in seinem Kontor und las die eingegangene Post. Seine Stirn legte sich in immer tiefere Falten. Die Bestellungen aus „Klausners Wohl“ liefen von Tag zu Tag erbärmlicher ein, und er hatte einen Borrat liegen, er mochte gar nicht im Lagerbuch nachsehen, wie groß er war. Und wenn nicht mehr die Annoncen in die Welt hinausflattern, würde das schöne Zahnwasser bald ganz vergessen sein. . . Seine Hand erfaßte einen Privatbrief. Er riß den Umschlag auf, sah nach seiner Angewohnheit zuerst nach der Unterschrift: Krohlow! Eine unwillige Bewegung mit dem Kopfe machte er, dann las er. Seine Augenbrauen rutschten hoch.

„Borchardt!“

Der alte Buchhalter kam aus dem Nebenzimmer herbeigelaufen.

„Flammentob ist doch eine vorzügliche Sache, nicht wahr?“

Das kleine, alte Männchen hob beide Hände hoch.

„Ganz vorzüglich! Neulich las ich, daß Aktiengesellschaften für Österreich-Ungarn, Belgien, England und Frankreich gegründet worden sind, die sich ausschließlich mit der Herstellung und dem Vertrieb dieser Erfindung befassen!“

Tagesneuigkeiten.

— (Völker ohne Brot.) In seinen jüngsten Studien über das Brot hat Geheimrat Kubner die Bemerkung gemacht, daß alle Kulturländer das Brot als dauerndes Gericht aufgenommen haben. Hierzu bemerkt nun Dr. H. Vortisch von Bloten im neuesten Heft der bei Georg Thieme in Leipzig erscheinenden „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“, daß diese Annahme wohl für Europa und Amerika, nicht aber für Asien zutrefte. Indien und Japan kennen das Brot nicht, und was China betrifft, so ist Dr. Vortisch mit dem völligen Mangel an Brot in diesem Lande aus eigener Erfahrung genau bekannt. Statt des Brotes wird in China stellenweise die Hirse, sonst überall der Reis genossen, der zwei- bis dreimal am Tage, meist gedämpft oder mit Wasser gekocht, auf den Tisch kommt. Man erhält allerdings, z. B. im Innern der Provinz Kanton, Getreidemehl, das aber nur zu ganz geringem Teile aus dem Lande selbst stammt, zum größten Teile vielmehr aus Amerika eingeführt ist. Die Chinesen brauchen es wenig, am ehesten in ihren Zuckerbäckereien. Viel mehr Verwendung findet ein Mehl, aus Bohnen hergestellt, woraus kleine, gelbe, weiche Kuchen gebacken werden. Bei Hungersnöten in China handelt es sich stets um Mangel an Reis, nicht an Mehl und Brot.

— (Ampère und seine Katzen.) Es sind gerade drei Menschenalter her, seit sich der berühmte Berliner Chemiker Eilhard Mitscherlich auf einer Studienreise durch England und Frankreich 1825 in Paris aufhielt. Seine Briefe aus dieser Zeit an den großen schwedischen Fachgenossen Berzelius sind trotz ihres allgemeinen Interesses außerhalb der engeren Wissenschaftskreise so gut wie unbekannt. Aus ihnen sei eine kleine, verbürgte Anekdote erzählt, die recht charakteristisch für die sprichwörtliche Zerstreutheit auch großer Gelehrten ist. Der berühmte Physiker Ampère besaß zwei Katzen, die er sehr liebte, eine große und eine kleine. Da er sie stets um sich hatte und sie häufig in seinem Arbeitszimmer aus- und eingingen, so störte ihn daß häufige Öffnen der Tür sehr in seinen Arbeiten; er ließ deshalb in der Tür ein großes Loch für die große Katze und ein kleines für die kleine Miez machen — ohne zu bedenken, daß auch die kleine Katze durch das große Loch schlüpfen konnte. Es ist wieder eine Probe auf das Exempel, daß bisweilen auch der große Homer schläft.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Einiges von unserem Laibacher k. u. k. Feldkanonenregiment Nr. 7.

Gewiß wird es viele Laibacher interessieren, etwas über unser braves Regiment zu erfahren, und so will ich es denn versuchen, einiges aus seinen Erlebnissen zu schildern. Gerade die letzte Zeit war reich an wechselvollen Ereignissen. Wir befanden uns noch an der ungarisch-galizischen Grenze, eben mitten in der gigantischen Karpathenschlacht, die überhaupt kein Ende zu nehmen schien, als plötzlich unsere herrliche Offensive begann und die Russen mit unglaublicher Schnelligkeit zurückwichen. Jetzt ging's endlich vorwärts. Es war ein eigenes Gefühl, Genugthuung und Freude, als man so durch

„Um!“ Einen Augenblick schloß Klausner die Augen. Da eröffneten sich Ausichten! Fragte sich's nur, ob sein Geldbeutel langte, um den Erfinder an sein Unternehmen zu fesseln! . . . Ach was, das war ja Dummheit! So einer saß warm gebettet. Um den rissen sich die Fabriken. Und die Aktiengesellschaften hatten sich natürlich die weitere Mitarbeit dieses Herrn Bellerkamp für ungeheure Summen gesichert!

„Borchardt, der Erfinder von Flammentob' wird nachher kommen, führen Sie ihn persönlich zu mir!“

„Herr Klausner, da möcht' ich gratulieren!“

„Nicht zu früh! Ich weiß noch gar nicht, was er will!“

Nachdem der Buchhalter gegangen, schob Klausner die Briefschaften beiseite und ging aufgeregt im Zimmer auf und ab. . . Der Krohlow war doch ein famoser Kerl! Und dieser Bellerkamp war sein Freund! Wahrscheinlich mußte er Bescheid, wie die Aktien standen. Das wäre ganz gut. Denn dann konnte gleich auf der richtigen Grundlage verhandelt werden.

Der Kellamechef kam mit einem Stoß Briefen und Entwürfen zum Vortrag.

„Guten Morgen, Herr Roth! Bitte später, ich erwarte Besuch! Komme dann zu Ihnen!“

Nur allein jetzt sein — und die Gedanken zusammengekommen! . . . Krohlow, immer wieder mußte er an den denken! . . . Wenn es irgend ging, sollte er seine Trude haben! Aber von heute zu morgen ging das natürlich nicht! . . . Gott, das waren doch alles Luftschlösser, er ein Mann mit grauen Haaren, dem das

die Stellungen der Russen marschieren konnte, die eigene Artilleriewirkung sah und unsere braven Kanoniere voll Stolz bei jedem Granatloch, das in den verlassenen feindlichen Stellungen zu sehen war und das den Russen gewiß einige Opfer kostete, jubeln hörte, sicherlich mit Recht, war es ja zum Teil auch die Arbeit dieser braven Kanoniere! Mitten im Vormarsch kam die unerwartete Nachricht: Das Regiment wird einwaggoniert! Kurz kehrt euch, rückwärts marsch zur Bahnstation! Wir machen damals gewaltige Märsche, etwa 300 Kilometer in zehn Tagen. Niemand wußte natürlich, wieso, warum und wohin; jeder hatte eine andere Kombination und schließlich glaubten gar viele, ein unerwartetes Wiedersehen mit ihrer Vaterstadt feiern zu können. Es kam aber anders, und wo wir jetzt sind, hätte keiner von uns gedacht, je hinzukommen. An Überraschungen im Kriege sind wir aber längst nicht mehr gewöhnt.

Die Fahrt, die uns durch wunderschöne Gegenden führte, ging sehr rasch vonstatten. Im Sitzzugstempo zogen Dörfer und Städte an uns vorüber; ohne längeren Aufenthaltsort erreichten wir gegen Morgengrauen des zweiten Tages unseren Bestimmungsort: Das Bild des längst entwöhnten galizischen Flachlandes lag wieder vor uns!

Es ist ganz eigen, daß das Heimwehgefühl im Felde, an der Front nicht so sehr zum Ausdruck kommt wie gerade dann, wenn uns nach monatelanger Entwöhnung wieder einmal das Dampfrosch schnaubend und pustend einem unbekanntem Ziel entgegenführt. Das Singen und Jauchzen der Mannschaften während der Fahrt zeugte deutlich, wie sehr jeder an seine Heimat und Lieben dachte. Wenn man aber wieder an die Front kommt, so schwindet dieses Heimweh vor einer gewissen Erbitterung; Kampfesfreude und Erwartung der kommenden Dinge erfüllt jedermanns Brust.

Nach der rasch erfolgten Auswaggonierung folgten die Ereignisse Schlag auf Schlag. Sofort aufprohen, gefechtsbereit trab marsch! Zwei Stunden nach der Ankunft waren wir wieder eingegraben, im heftigsten Feuer, mitten in einer imposanten Schlacht. Das Bild, das sich da dem Beschauer bot, war ganz verschieden von dem Positionskriege, den wir in den Karpathen geführt. Auf den ersten Blick sieht man gerade wie dort — nichts. Dann geht auf einmal der Tanz los: Das Heulen und Pfeifen der Schrapnells und Granaten, das helle Surren der Infanteriegeschosse, die über unsere Köpfe hinwegfliegen, macht uns aufmerksamer. Gewaltige Staubwolken kennzeichnen die Stellen der einschlagenden Granaten. . .

Unsere Batterien leisteten damals gar wackere Arbeit und nur unserem standhaften Ausharren bis zum letzten Augenblick trotz des jederzeit zu gewärtigenden Angriffs eines Kosakenregiments war es zu verdanken, daß der mit ungeheurer Behemung und großer Übermacht angelegte Infanterieanprall der Russen scheiterte.

Mit stolzer Befriedigung gönnte man sich jetzt einige Ruhe und Erholung nach diesem nicht wenig aufregenden Schauspiel — doch es sollte nicht lange dauern. Schon tauchten am Horizont einzelne Reitergruppen auf, die sich zusehends verstärkten, und bald gewannen wir den Eindruck, daß sich Kosakenmassen zu einem Angriffe gegen unsere am rechten Flügel eingesezte reichsdeutsche Kavalleriedivision gruppierten.

Im nächsten Augenblick ergehen durchs Telephonnetz die nötigen Befehle zum Feuerbereitmachen aller Batterien; unser aller Augen sind gespannt auf das kommende Ereignis — da ertönen aus ehernen Schlünden eisene GröÙe und schon die ersten Lagen überdecken die in Galopp einsehenden Kavalleriemassen. Eine nicht zu schilbernde Verwirrung und Panik entsteht da unter dieser mächtigen Einwirkung. Herrenlose Pferde rennen wie in einem Ameisenhaufen durcheinander; da und dort küm-

Leben oft genug seinen Ernst gezeigt hatte, mußte klaren Kopf behalten! . . . Da, Tritte, die Tür öffnete sich, der erste Buchhalter meldete respektvoll an:

„Herr Bellerkamp!“

Klausner gab dem Erfinder die Hand, rollte ihm einen Ledersessel heran und sagte dabei:

„Freut mich sehr! . . . Natürlich hab' ich von Ihrer famosen Erfindung gehört! . . . Bitte, rauchen Sie doch!“

Bellerkamp zog sich die Handschuhe von den Fingern. So, nun konnte er wenigstens herzhaft wieder zugreifen. Und während er die Importe in Brand setzte, mußte er sich Gewalt antun, um nicht loszulachen. Nun begann natürlich eine niebliche Theaterspielerei. Und der Krohlow tat jetzt Dienst und schmierte wahrlich Blut dabei. Er, als Rettungsengel, es war zum Schiefen.

„Ja, Herr Klausner, also mein Freund hat mich hergeben! . . . Sie haben Pech gehabt mit Ihrem Zahnwasser! Na, da stürzt man sich einfach auf etwas anderes!“

„Herr Bellerkamp, das sagt sich so! Aber aus den Armeeln läßt sich doch eine gewinnbringende Neuigkeit nicht schütteln!“

„O ja! Wenigstens wußt' ich augenblicklich gerade so etwas! . . . Wenn Sie die Güte haben wollten und mich durch Ihre Fabrik führen!“

Herr Klausner griff schon nach Hut und Mantel.

Zwei Stunden dauerte es, bis der Rundgang vollendet war. Bellerkamp fragte unheimlich viel.

(Fortsetzung folgt.)

pfen Roß und Reiter mit dem unvermeidlichen Tode. Da erscheint ein Trupp Kofalenpferde in der Flanke — sie haben ihre Reiter verloren und rennen planlos als treulose Überläufer zu uns als willkommene Beute.

(Schluß folgt.)

— (Kriegsauszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberstleutnant Johann Ritter Boroilo von Borer des KR 17, zugeteilt dem KR 99, den Orden der Eisernen Krone dritter Klasse mit der Kriegsdororation verliehen.

— (Krainischer Labetrain.) Der von der Frauenfektion des Landes- und Frauenhilfsvereines in Laibach mit Spenden von Wohltätern im Lande Krain errichtete mobile Labetrain Nr. X wird nach einer hieher gelangten Mitteilung, sobald er an seinem gegenwärtigen Dienstopflicht teilnehmend sein wird, an der dem Lande Krain nächstgelegenen Front verwendet werden.

— (Invalidenfürsorge.) Die Philharmonische Gesellschaft in Laibach hat aus ihrem durch künstlerische Veranstaltungen gebildeten Fonds für Kriegsursorgezwecke den Betrag von 200 K der Landeskommission zur Fürsorge für heimkehrende Krieger in Krain gewidmet.

— (Spende für das Rote Kreuz.) Herr Albert Samassa in Laibach hat aus Anlaß der Wiedereroberung Lembergs für Zwecke des Roten Kreuzes in Krain den namhaften Betrag von 100 K gespendet.

— (Siegesfeier.) Man schreibt uns aus Rudolfswert: Die Nachricht von dem großen Siege in Galizien und der Wiedereroberung der Landeshauptstadt Lemberg rief in Rudolfswert große Freude hervor. Im Nu waren sämtliche Staats- und Kommunalgebäude festlich besetzt. Am 26. Juni um 8 Uhr früh fand in der Kapitel- und Stadtpfarrkirche ein vom Propste Herrn Dr. Sebastian Eibert mit zahlreicher Assistenten geleitetes Dankamt mit Tebeum und Abingung der Volkshymne statt, an dem alle Staatsbeamten, der Stationskommandant, der Genbarmerieabteilungscommandant, Vertreter der k. und k. Sanitätsabteilung, die Stadtgemeindevertretung, Vertreter des Bürger- und Veteranenkorps, viele Damen und Herren des Zweigvereines vom Roten Kreuze und sonstige Andächtige teilnahmen. Wie die Stadt Rudolfswert waren auch zahlreiche Ortschaften des Bezirkes drei Tage lang besetzt. — Auf dem flachen Lande fanden die gottesdienstlichen Handlungen am 27. Juni statt.

— (Die Ernte in Ungarn) verspricht dem „Neuen Pester Journal“ zufolge einen Segen, wie ihn nur seltene Jahre bringen. „Auf etwa 45 Millionen Meterzentner schätzen selbst Pessimisten schon den zu erhoffenden Ertrag an Weizen allein, während die Optimisten sich zu einer Schätzung von 50 Millionen und auch darüber versteigen. Wieviel das ist, erhellt erst aus einem Vergleich mit dem Vorjahre, das nach der amtlichen Schätzung 32 Millionen, in Wirklichkeit aber kaum 30 Millionen Meterzentner Weizen brachte.“

— (Helbentod.) Herr Hugo Mally, Major und Bataillonskommandant im 70. Infanterieregiment, hat bei einem nächtlichen Angriffe auf die russischen Stellungen am 18. Mai infolge eines Kopfschusses auf dem nördlichen Kriegsschauplatze den Helbentod gefunden. Der Verbliebene, ein gebürtiger Krainburger, wirkte eine Reihe von Jahren als Lehrer an der Militärerziehungsanstalt in Sarajevo, wurde dann an die Kadettenschule in Marburg transferiert und ging im Vorjahre freiwillig auf den Kriegsschauplatz ab, wo er sein Leben für Kaiser und Vaterland hingab.

— (Leichenbegängnis.) Heute nachmittags 4 Uhr wird vom Hauptbahnhofe auf den Friedhof zum St. Kreuz die sterbliche Hülle des k. und k. Obersten und Kommandanten der 58. Gebirgsbrigade, Herrn Wilhelm Stauffer, geleitet werden, um im gemeinsamen Ehrengrabe für vor dem Feinde gefallene Offiziere zeitweilige Beisehung zu finden. Oberst Stauffer, Ritter des Franz Josef-Ordens, Besitzer des Militärverdienstkreuzes mit der Kriegsdororation, des Militärverdienstkreuzes, der Silbernen Tapferkeitsmedaille usw., hatte bis zu seiner Ernennung zum Major im Feldjägerbataillon Nr. 20 gedient, wurde sodann dem Infanterieregiment Nr. 47 zugeteilt und erhielt in der Folge das Kommando des Feldjägerbataillons Nr. 7, mit dem er auf den nördlichen Kriegsschauplatz zog. Mit dem Kommando des steirischen Infanterieregiments Nr. 27 betraut, erlitt er im Okkupationsfeldzuge 1878 mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnete allverehrte Offizier in den Herbstkämpfen vor Lemberg einen Lungenstoß, der ihn von seinen geliebten Kameraden riß. Für heldenhaftes Verhalten vor dem Feinde und vorzügliche Truppenführung neuerdings ausgezeichnet, genas Oberst Stauffer von seiner schweren Verwundung und wurde sohin zum Kommandanten der 58. Gebirgsbrigade befördert. Nun hat der vorbildliche Truppenführer, der der Lage seiner Dienstleistung bei den oben genannten Feldjägerbataillonen mit besonderem Stolze und wärmster Anerkennung für die Vorzüglichkeit der Mannschaft gedachte, jäh durch einen Granatstoß den Helbentod für Kaiser und Vaterland gefunden. Dem charaktervollen Manne und opfermütigen Offizier bleibt dauernd das beste Angedenken bewahrt.

— (Die Auszahlung der Militärbequartierungsgebühren) beginnt auf dem Laibacher Stadtmagistrate wieder Dienstag den 6. Juli im städtischen Militärbequartierungsamte (Rathausplatz 27, dritter Stock), und zwar: für Parteien im I. Stadtbezirke (Poljana-bezirk) Dienstag den 6. Juli; für den II. Stadtbezirk (Rathausplatz, Alter Markt, Karlstädter und Unterkrainer Straße) Mittwoch den 7. Juli; für den III. Stadtbezirk (Grabisce mit der Umgebung des Ersten Staatsgymnasiums samt der Wiener Straße) Donnerstag den 8. und Freitag den 9. Juli; für den IV. Stadtbezirk (die Gassen östlich der Wiener Straße, St. Petersbezirk und Umat) Samstag den 10. und Sonntag den 11ten Juli; am 12. Juli für Unter-Siska und für alle jene, die an den genannten Tagen am Erscheinen verhindert waren. Die Auszahlungen erfolgen von 3 bis 6 Uhr nachmittags; die Parteien werden ersucht, sich streng an diese Bestimmungen zu halten.

— (Krainische Landesbank.) Das Kuratorium der Krainischen Landesbank hat in seiner jüngsten Sitzung die Bilanz für das Jahr 1914 genehmigt und eine Reihe von laufenden Angelegenheiten der Erledigung zugeführt. Wie wir dem Geschäftsberichte für das dritte Verwaltungsjahr entnehmen, hat die Krainische Landesbank nach Ausbruch des Krieges die Kreditbewilligung auf Kontokorrentdarlehen beschränkt und nach Auszahlung dieser Darlehen mit wenigen Ausnahmen ganz eingestellt. Maßgebend für diesen Entschluß war die Schließung der Börse, wo es nicht mehr möglich war, die Bankeffekten zu placieren, teilweise auch die Stagnation auf dem Geldmarkte, wo keinerlei Nachfrage nach Anlagepapieren vorhanden war; als später die Kriegsanleihe ausgeschrieben wurde, hat diese Anleihe infolge des patriotischen Bewußtseins unseres Volkes sowie infolge der günstigen Verzinsungsbedingungen unter anderen Papieren auch die Schuldschreibungen und Pfandbriefe der Krainischen Landesbank vollkommen verdrängt. In Würdigung der außerordentlichen Bedürfnisse

der Kriegszeit hat die Landesbank u. a. für die Landeshilfsaktion 2000 K, für den Landes- und Frauenhilfsverein des Roten Kreuzes 600 K und für die Hilfsaktion der Stadt Laibach 400 K gespendet. Ins zweite Halbjahr 1914 fällt die Durchführung der Sanierung der Mitglieder der „Glavna posojilnica“, der der Landesausstoß durch Übernahme der Subidiargarantie für den der „Kreditgenossenschaft“ bei der Krainischen Landesbank gewährten Kredit ermöglicht hat. Die überwiegende Mehrzahl der Gläubiger der „Glavna“ ist nunmehr befriedigt und die Hoffnung auf eine günstige Durchführung des angebahnten Ausgleiches gerechtfertigt. Die Landesbank, die nachträglich als Substitutionsstelle designiert wurde, hat für die erste und zweite österreichische Kriegsanleihe für eigene Rechnung je 100.000 Kronen gezeichnet. Der Reingewinn fürs Jahr 1914 ist im Rechnungsabschlusse mit 80.417 K 65 h ausgewiesen. Nach Dotierung der Reserven aus dem letzten Geschäftsjahresüberschusse betragen nunmehr die Reservefonds rund 185.000 K.

— (Günstige Gelegenheit.) Durch das unaufhaltsame Vordringen unserer glorreichen Armee in Galizien eröffnet sich unserem Vaterlande der Ausblick auf eine siegreiche Beendigung des Riesenringens. Damit aber tritt an jedermann die unabweisbare Pflicht heran, dem Staate die erforderlichen Mittel in denbar reichlichem Maße zur Erreichung dieses Zieles zur Verfügung zu stellen. Um die Erfüllung dieser patriotischen Pflicht zu erleichtern, gewährt die k. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest, die gemeinsam mit ihren Tochteranstalten selbst rund 36 Millionen für die österreichische und die ungarische Kriegsanleihe gezeichnet hat, ihren Versicherten Vorschüsse auf Lebensversicherungsleistungen zu einer billigen Verzinsung, und zwar je nach Bestand der Versicherung zu 4½ oder 5 Prozent. Bei dieser Anstalt versicherten Personen, die im gegenwärtigen Augenblicke über Vermögen verfügen, wird dadurch nicht nur die Möglichkeit geschaffen, sich im patriotischen Sinne zu betätigen, sondern auch die Gelegenheit zu einem namhaften materiellen Gewinn durch Erlangung einer hohen Verzinsung geboten, weil die Kriegsanleihe bekanntlich mehr als 6 Prozent Zinsen trägt. — Wir verweisen diesfalls auf das Inserat in unserem heutigen Blatte.

— (Judith von Bethulien.) Die im Kino „Central“ nur noch heute zur Vorführung gelangende Filmneuheit „Judith von Bethulien“ ist eine schauspielerische und kinematographische Glanzleistung, die dem Beschauer außerordentliche Genüsse bereitet. Rückverkehrt in die Lage des üppigen Pracht liebenden Holofernes, wird er zum Leidensgenossen der von diesem tyrannischen Heerführer mit den schrecklichsten Kriegsnöten bedrängten Jüdin und atmet erleichtert auf, als er des Holofernes Haupt unter dem Schwertschneid der schönen Judith fallen sieht, die den König durch Ammut und weibliche Klünste zur Rettung ihres Volkes betört und nach erschütterndem Schwanken zwischen selbstauferlegter Pflicht und unversehens erwachter Liebe tötet. Vollständig flimmerfrei und außerordentlich scharf, erhielten die fesselnden Bilderfolgen das wärmste Lob des distinguierten Publikums, das gestern und vorgestern abends das Landestheater bis aufs letzte Plätzchen besetzt hatte.

Die größte Filmattraktion der Saison: Zirkusfunder. Ein aufsehenerregendes Bild aus der berühmten Zirkusfilmserie der Nordisk, wird morgen Freitag am Spezialabend im Kino „Ideal“ vorgeführt werden. In den Hauptrollen die weltbekannte Schulfreierin Baptista Schreiber, Ellen Kornbeck und Adolf Blücher. Außerdem werden noch andere Nordiskfilme gezeigt. — Heute noch „Der Schatz der Kathedrale“, Detektivdrama in drei Akten.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 30. Juni. An der Gnisa Lipa und bei Kamionka-Stumilowa bereiten die Russen der Verfolgung einigen Aufenthalt. Nordwärts macht das Vordringen der Verbündeten große Fortschritte. Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand erreichte bereits den Höhenrand nördlich der Tanew-Niederung. — An der Isonzofront unternahmen die Italiener nach langer Artillerievorbereitung einen groß angelegten Angriff, der von unseren Truppen zurückgewiesen wurde.

Wien, 30. Juni. Amtlich wird verlautbart: 30sten Juni 1915. Russischer Kriegsschauplatz: In Ostgalizien sind an der Gnisa Lipa und am Bug abwärts Kamionka-Stumilowa Kämpfe im Gange, die für uns erfolgreich verlaufen. Zwischen Bug und Weichsel weicht der Gegner weiter zurück. Die seinen Rückzug deckenden Nachhut wurden gestern überfallen, angegriffen und geworfen. Unsere Truppen haben die Tanew-Niederung durchzogen

und den Höhenrand bei Frampol und Zalkow gewonnen. Durch die Erfolge der verbündeten Armeen östlich der Weichsel gezwungen, räumten die Russen auch westlich des Flusses Stellung auf Stellung. So sind sie seit heute nachts aus ihren starken Gefechtsfronten Zawichost-Dzarow-Sienno wieder im Rückzuge gegen die Weichsel. Zawichost wurde von unseren Truppen wieder besetzt. — Italienischer Kriegsschauplatz: Nach mehrtägiger Pause entfalten die Italiener wieder eine lebhaftige Tätigkeit an der Isonzofront. Vorgestern abends wiesen unsere Truppen alle Angriffe bei Plava ab. Im Abschnitte Sagrado-Monsfalcone folgte mehreren kleineren vergeblichen Vorstößen des Feindes in der vergangenen Nacht ein allgemeiner Angriff; auch dieser wurde überall zurückgeschlagen. Ebenso erfolglos für den Gegner blieben heute morgens neuerliche Angriffsversuche bei Selz und Monsfalcone. Die Geschützkämpfe dauern an der ganzen Südwestfront fort und sind namentlich am Isonzo sehr heftig. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Als Antwort auf einen von den Serben durchgeführten Überfall bei

Sabac bombardierte eines unserer Fluggeschwader gestern früh die Werke Belgrad und das Truppenlager Drasac, südwestlich Obrenovac, mit sehr gutem Erfolge. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein russisches Flugzeug abgeschossen.

Wien, 30. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Ein russisches Flugzeug überflog am 28. Juni unsere Dnjestr-Front und nahm DIRECTION gegen Kolomea. Von uns stieg sofort ein österreichisch-ungarischer Aeroplan mit dem Beobachter Oberleutnant Froreich, gesteuert vom Feldpiloten Huszan, zur Bekämpfung des Feindes auf. Der Russe stieg, als er sich angegriffen sah, immer höher und wandte nach Osten zu. Die beiden Österreicher verfolgten über Horodenta bis gegen das zirka 20 Kilometer nördlich Zaleszczyki gelegene Luste, wo sie in 200 Meter Höhe den russischen Aeroplan unter Maschinengewehrfeuer nahmen, ihn auch trafen und herunterschossen. Unser Flugzeug kehrte heil zurück.

Der König von Bayern in Lemberg.

Wien, 30. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine Majestät König Ludwig von Bayern besichtigte am 28. Juni vormittags Przemyśl, wo er sich vor allem für jene Werke der Nordfront interessierte, die feinerzeit von den bairischen Truppen erübrigt worden waren. In Lemberg, wo der König nachmittags eintraf, besichtigte er die Ehrenkompanie, welche von einem der Wiener Landwehrregimenter beige stellt worden war, die an den Kämpfen um die Werke der Westfront von Lemberg hervorragenden Anteil genommen hat. Aussehen und Haltung sowie Vorbeimarsch der wettergebräunten Truppen befriedigten den König außerordentlich. Er verlieh dem Armeekommandanten Böhm-Ermolli das Großkreuz des bairischen Militärverdienstordens mit den Schwertern und dem Armeegeneralstabchef Generalmajor Dr. Bardolff die zweite Klasse des bairischen Militärverdienstordens mit dem Stern und den Schwertern.

Dank des Erzherzogs Friedrich an die ungarischen Eisenbahnen.

Wien, 30. Juni. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Erzherzog Friedrich hat an die bezüglichen ungarischen Behörden ein Rundschreiben gerichtet, in welchem er die Leistungen der Eisenbahnbehörden, deren hingebungsvolle treue und unermüdete Pflichterfüllung, der eine erfolgreiche Kriegsführung der Armee in den Karpathen zu danken war, mit besonderer Genugtuung würdigt und ihnen seinen wärmsten Dank ausspricht.

Trauergottesdienste für Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin.

Wien, 30. Juni. In der Stephanskirche wurde vormittags auf Veranlassung der Familie der Verbliebenen ein Seelenamt für weiland Erzherzog Franz Ferdinand und Herzogin von Hohenberg gelesen. Der Trauerfeier wohnten u. a. bei: die Kinder der Verbliebenen, die Erzherzoginnen Rita, Maria Josefa und Marie Theresia mit ihren Töchtern, der Kriegsminister, der Bürgermeister usw. — Auch in der italienischen Nationalkirche wurde heute vormittags für weiland Erzherzog Franz Ferdinand und dessen Gemahlin ein feierliches Traueramt abgehalten, das der Landeshauptmann von Görz, Dompropst Monsignore Dr. Faidutti, las. Dem Gottesdienste wohnten u. a. bei: der Statthalter Freiherr von Bienerth mit Gemahlin und viele derzeit in Wien weilende Bürger aus Görz und dem Trentino, die jede sich darbietende Gelegenheit benützen, um ihrer Kaisertraue und ihrer Anhänglichkeit zur Monarchie Ausdruck zu verleihen.

Erhöhung der Brauntweinsteuer.

Wien, 30. Juni. In der morgigen „Wiener Zeitung“ gelangt eine kaiserliche Verordnung zur Verlautbarung, welche einerseits Maßnahmen, betreffend die Brauntweinerzeugung, andererseits eine Erhöhung der Brauntweinsteuer um 20 h auf 70 h für das Liter Alkohol verfügt.

Ergänzende Bestimmungen zur sechsten Stundungsverordnung.

Wien, 30. Juni. Durch eine morgen in der „Wiener Zeitung“ erlassene Verordnung des Gesamtministeriums werden die ergänzenden Bestimmungen zur sechsten Stundungsverordnung, speziell für die südlichen Länder und zwar für Dalmatien und das Küstenland, die Kreisgerichts Sprengel Rovereto und Triest getroffen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 30. Juni. Großes Hauptquartier, 30. Juni 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Arras fanden größere feindliche Unternehmungen auch gestern nicht statt. Hingegen machten wir in der Vertreibung des Gegners aus den Grabenständen, die er im Laufe seiner wochenlangen Anstrengungen uns zu entreißen vermochte, weitere Fortschritte. Ein feindlicher Vorstoß im Labyrinth nördlich Ecurie wurde abgewiesen. Durch fast ununterbrochene Angriffe auf die Maashöhen westlich von Les Eparges versuchte der Gegner seit 26. abends vergeblich, die von uns eroberten Stellungen wieder zu gewinnen. Auch gestern unternahm er vier heftige Vorstöße, die sämtlich unter großen Verlusten scheiterten. — Ostlicher Kriegsschauplatz: Keine Ereignisse. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unser Angriff an der Onila Lipa macht Fortschritte. Still und nordöstlich von Lemberg ist die Lage unverändert. Zwischen dem Bug und der Weichsel erreichten die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen die Gegend von Belz-Komarow-Zamosc und den Nordrand der Waldniederung des Tanew-Abchnittes. Auch auf dem linken Weichselufer in der Gegend

von Zawichost und Dzarow hat der Feind den Rückzug angetreten. Ein feindliches Flugzeug wurde hinter unserer Linie zum Landen gezwungen; die Insassen wurden gefangen genommen. Oberste Heeresleitung.

Italien.

Keine Erörterung der „römischen“ Frage.

Lugano, 30. Juni. Während die italienische Presse im allgemeinen die Äußerungen des Kardinal-Staatssekretärs Gasparri, deren Authentizität durch ihren Abdruck im „Osservatore Romano“ anerkannt worden ist, dazu benützt, um unter geheuchelter Befriedigung zur Tagesordnung überzugehen, erklärt der von der Präventivzensur stets mit besonderer Achtbarkeit behandelte „Popolo d'Italia“, für Italien mangle es jetzt an Zeit und Opportunität, sich mit einer seit 1870 völlig erledigten und allseits überwundenen sogenannten römischen Frage zu befassen. Der Papst habe das jedem anderen italienischen Bürger versagte Privilegium, ohne Zensur schreiben und in geradezu verräterischer Weise sprechen zu können. Dem Papst möge dies genügen, bis Italien sich seiner äußeren Feinde entledigt habe und nach dem Kriege mit seinen inneren Feinden abrechnen könne.

Verurteilung eines Pfarrers.

Mailand, 30. Juni. Nach dem „Popolo d'Italia“ wurde der Pfarrer von Senigallia vom Kriegsgerichte zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, weil er unter den Soldaten, die ins Feld rückten, antimilitaristische Propaganda betrieben hat.

Erdbeben und Unwetter in Italien.

Chiasso, 28. Juni. Gegen 1¼ Uhr nachts erfolgten bei Terni in Abständen von fünf Minuten wiederum zwei sehr starke Erdbeben. Die Einwohnerschaft von Terni eilte ins Freie und verbrachte dort die Nacht. Die materiellen Wirkungen des Erdbebens werden verheimlicht, und zwar um so strenger, als sich in Terni das größte Schlammloch und eine der bedeutendsten Waffenfabriken Italiens befinden. — Welchen Umfang die durch das Unwetter verursachten Verwüstungen in Italien während der letzten Wochen gehabt haben, zeigt die Verfügung, die für Ausbesserungen 16 Millionen Lire aus Staatsmitteln anweist. Diese Verfügung erstreckt sich nicht auf die neuerlichen großen Verwüstungen und Überschwemmungen an der Riviera.

England.

Die Verlustliste.

London, 29. Juni. Die heutige Verlustliste weist 31 Offiziere und 1863 Mann auf.

Die Verluste der Kanadier.

Amsterdam, 29. Juni. „Associated Press“ meldet aus Ottawa vom 8. Juni: Die Verluste der Kanadier betragen über 8000 Mann, wovon über 1200 Mann tot, 5230 verwundet, der Rest vermisst sind.

Aus dem Unterhause.

London, 30. Juni. Arthur Markham fragte, ob das Kriegsministerium weiterhin Rekruten anwerben wolle, die es nicht ausrüsten könne. Staatssekretär Tennant erwiderte, es wäre unzweckmäßig, das System jetzt zu ändern. Bei der zweiten Lesung der Munitionsbill sagte MacNeill (Unionist), er zweifle daran, daß die Bestimmungen der Bill ausreichen. Die Munitionsbill sei zugeständenermaßen nur ein Experiment. Haben wir Zeit Experimente zu machen? Redner tritt für den Staatszwang ein. Houston (Unionist) sagte, der Mangel an Geschützen und Munition sei unerhört schimpflich. Das Kriegsministerium glaube wahrscheinlich, daß wir uns durch den Krieg fortwursteln könnten, wie im Burenkriege, aber die heutige Lage ist ganz anders. Niemand in der ganzen Geschichte unseres Landes war die Lage so verzweifelt. Die frühere Regierung tat alles, um das Land durch falsche Sicherheit zu chloroformieren. Die neue Regierung muß die ganze und volle Wahrheit sagen. Die Lage bedeutet nach elf Kriegsmontaten ein reines Patt. Die Deutschen sehen nicht aus, als wären sie im Osten geschlagen. Wenn es ihnen gelingt, die Russen zurückzutreiben, können sie Truppen an die Westfront senden, auf Calais losgehen, von dort Dover und Folkestone mit schweren Geschützen beschießen und unter Deckung dieser Beschießung einen Luftangriff oder einen Einfall nach England versuchen. Man spricht von Schutz durch unsere Flotte. Gallipoli lehrt, was die Flotte tun kann, was nicht. Hodge (Arbeiterpartei) trat für die Bill ein, meinte aber, Einzelheiten müssen verbessert werden. Staatssekretär des Inneren Simon sagte, die Bill erstrebe keinen Staatszwang. Die Gewerkschaften würden nach dem Kriege alle früheren Rechte zurückhalten. Premierminister Asquith betonte, daß die Bill in dieser

Woche erledigt werden müsse. Snowden (Arbeiterpartei) bestritt, daß Hodge die Überzeugung der Gewerkschaft ausgesprochen habe. In der Konferenz der Gewerkschaftsvertreter mit Lloyd George, in der die Berg- und Textilarbeiter nicht vertreten gewesen seien, habe ein Drittel der Vertreter gegen die Munitionsbill gestimmt. O'Grady (Arbeiterpartei) wendete sich gegen Snowden, der zwischen den Arbeitern und ihren erwählten Führern Zwietracht säe. Pringle (liberal) sagt, die Mißverständnisse über den Ernst und die Dauer des Krieges sind teilweise die Schuld der Presseberichte des Hauptquartiers. Der bekannte Augenzeuge im Hauptquartier berichtete vor einigen Monaten, daß die Deutschen, deren Munitionsvorräte erschöpft seien, Geschosse alten Typs verwenden. Redner wendet sich gegen die Absicht der Regierung, die Bill durchzupeitschen. Redner kritisierte scharf die Bill und bekämpfte die unbegrenzte Vollmacht als eine Diktatur mit ihren sehr schlimmen Folgen. — Hierauf wurde nach kurzen Bemerkungen Lloyd Georges die Bill in zweiter Lesung angenommen und die Sitzung geschlossen.

Zur Wahrung der industriellen und finanziellen Stellung.

London, 30. Juni. Im Unterhause brachte der Präsident der Lokalverwaltung Long einen Gesetzesentwurf ein, wodurch alle Männer und Frauen vom 15. bis zum 65. Jahr zur Eintragung in ein nationales Register verpflichtet werden. Long leitete die Einbringung der Vorlage mit einer Rede ein, in der er nachdrücklich auf die Notwendigkeit hinwies, Englands industrielle und finanzielle Stellung zu wahren. Das Gesetz bezwecke die Mittel zu einer Organisation zu schaffen, um das Maximum der nationalen Produktion bei einem Minimum von Kosten zu erreichen. Es wird darnach getrachtet werden, alle Arbeitskräfte so intensiv wie möglich für den Staat zu verwenden.

Die Arbeiter werden immer widerspenstiger.

London, 30. Juni. „Morningpost“ schreibt im Leitartikel: Die Streitigkeiten im Kohlenbezirke von Südwales drohen zu einer ersten nationalen Krise zu werden. Die Arbeiter werden immer widerspenstiger. Wenn Donnerstag der Streit nicht geschlichtet ist, wollen sie sich über ihre Führer hinwegsetzen und die Arbeit niederlegen.

Rußland.

Schwinden der Kriegsbegeisterung.

Haag, 29. Juni. „Labour Leader“ reproduziert einen Leitartikel des „Ruski Zwalib“, welcher sich über das völlige Schwinden der Kriegsbegeisterung beklagt. Das ganze Volk scheine in beschaulichste Mutlosigkeit versunken.

Die „Geschicklichkeit“ des Großfürsten.

London, 30. Juni. (Neuter.) Die „Morningpost“, die am 24. Juni ein Telegramm an den Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch sandte, worin sie ihn zur Geschicklichkeit beglückwünschte, womit er einen der beschwerlichsten Rückzüge der Kriegsgeschichte leitete, erhielt folgende Antwort: Das russische Heer entlehnte ebenso wie der Dreiverband seine Kraft den Grundsätzen, für die es kämpft und die den schließlichen Sieg sicher erwarten lassen.

Verlängerung des Moratoriums für Polen.

Petersburg, 29. Juni. Der Ministerrat hat beschlossen, das Moratorium für Polen um vier Monate zu verlängern und drei Millionen Rubel anstatt der verlangten acht Millionen für die Versorgung von Warschau mit Lebensmitteln zu überweisen.

Die Zuckervorräte nicht ausreichend.

Moskau, 29. Juni. „Ruskoje Slovo“ meldet aus Kiev: Eine Regierungskommission hat festgestellt, daß die Zuckervorräte bis zur nächsten Ernte nicht ausreichen. Sie beantrage, sofort 14 Millionen Rubel zu fabrizieren und die hierzu nötige Feuerung herbeizuschaffen.

Die Canadian Pacific — Agent der russischen Freiwilligenflotte.

Amsterdam, 30. Juni. „Associated Press“ meldet aus Montreal: Die Canadian Pacific-Eisenbahngesellschaft wurde von der russischen Regierung zum Agenten der russischen Freiwilligenflotte für Kanada und die Vereinigten Staaten ernannt, die eine Dampferlinie zwischen Wladivostok und Vancouver einrichten wird.

Rumänien.

Gegen das Geschäftspolitikertum.

Bukarest, 29. Juni. Die „Indépendance Roumaine“ stellt das Mißlingen der Sonntag abgehaltenen Versammlung zu Gunsten eines Eingreifens Rumäniens fest und erblickt die Ursache dieses Mißlingens in dem Umstande, daß die Organisation der Versammlung vom „Adeverul“ ausgegangen sei, wo seit jeher das Geschäftspolitikertum zu Hause, wo alles zu kaufen und zu verkaufen ist, und wo mit den edelsten, wie auch mit den häßlichsten Gefühlen Handel getrieben wird.

Bulgarien.

Für die Notwendigkeit der Verwirklichung der nationalen Einheit.

Sofia, 30. Juni. (Meldung der „Agence télégraphique bulgare.“) Am 27. d. versammelten sich hier mehrere tausend Bürger zu einer großen Tagung. Nachdem die Versammlung von der vom Vorsitzenden des Nationalausschusses an die Vertreter aller Großmächte gerichteten Denkschrift über die Lage Kenntnis genommen hatte, betonte sie die Notwendigkeit der Verwirklichung der bulgarischen nationalen Einheit innerhalb der durch zahlreiche internationale Akte aufgestellten Grenze.

Albanien.

Der Einzug der Montenegriner in Skutari.

Rom, 29. Juni. „Giornale d'Italia“ meldet aus Skutari vom 27. d.: Die Montenegriner besetzten Messio sowie die malissorischen Dörfer Sela und Temal und zogen in Skutari ein. Die Besetzung Skutaris war zwischen dem montenegrinischen Konsul Martinović und Bib Doda vereinbart. Heute früh forderte die Stadtverwaltung die gesamte Bevölkerung auf, den montenegrinischen Soldaten einen festlichen Empfang zu bereiten und ihnen entgegenzugehen. Der Einzug der Montenegriner erfolgte mittags. An der Spitze führen der Konsul und der General. Es folgten 1000 Mann verschiedener Waffengattungen, dann die Popen mit dem Kreuz und religiösen Standarten, schließlich die Hauptmacht des montenegrinischen Heeres und irreguläre albanische Banden. Der montenegrinische Generalstab ergriff Besitz vom Konak und teilte den Notabeln mit, daß Skutari von der Stunde an Montenegro untertan und nach montenegrinischen Befehlen geleitet sei. Eine Abteilung Soldaten besetzte das venezianische Fort und gab dort Freudenbalen ab.

Italienische Blätter gegen Serbiens und Montenegros Ansprüche.

Rom, 30. Juni. „Idea nazionale“, „Tribuna“, „Giornale d'Italia“ und „Corriere della Sera“ äußern entschieden, daß die Entfernung Serbiens und Montenegros vom östereichisch-ungarischen Kriegsschauplatz den berechtigten italienischen Erwartungen sowie der Dankesspflicht schroff widerspreche, das Italiens adriatische Interessen und Pläne die von den Serben und Montenegro vollzogenen Tatsachen in Albanien keineswegs zulassen und daß die verbündeten Großmächte, die die Mehrzahl der Unterzeichner des Londoner Protokolls bilden, die albanische Frage allein nach ihrem Gutdünken erst auf der künftigen Friedensberatung lösen werden. Italien anerkenne also unter keiner der tatsächlich unhaltbaren Begründungen die serbischen und montenegrinischen Besetzungen in Albanien und lasse sich sein Lebensinteresse an jener Systematisierung des Adriatischen Meeres, um dementwillen es seinen Krieg führe, keinesfalls durch Serbien und Montenegro beeinträchtigen.

Die Türkei.

Die neue Schlacht auf Gallipoli.

Konstantinopel, 29. Juni. (Hauptquartier.) Bei Ari Burnu wurden drei feindliche Angriffe gegen unseren linken Flügel unter ungeheuren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Bei Sedilbahr unternahm der Feind nachts Angriffe gegen unseren rechten und linken Flügel sowie nachmittags gegen das Zentrum. Sämtliche Angriffe wurden unter schweren Verlusten zurückgeschla-

gen. Im Zentrum wurden durch unseren Gegenangriff zwei feindliche Schützengrabenslinien erobert.

Konstantinopel, 29. Juni. Nach zuverlässigen Privatnachrichten waren die gestrigen Kämpfe bei Sedil Bahr und Ari Burnu, von denen das Komunique des Hauptquartiers spricht, besonders erbittert. Um 9 Uhr 40 Minuten früh eröffnete der Feind mit Landbatterien bei Sedil Bahr ein heftiges Feuer gegen den türkischen rechten Flügel, das bald von einem feindlichen Kreuzer unterstützt wurde. Die türkische Artillerie erwiderte. Das Artillerieduell dauerte bis zum Nachmittag, wo die Intensität des feindlichen Artilleriefeuers nachließ und die Infanterie des Feindes zum Sturm überging und gegen die türkischen Stellungen vorzudringen suchte, auf die seine Artillerie es besonders abgesehen hatte. Sie mußte jedoch unter großen Verlusten zurückweichen. Die türkische Infanterie ging hierauf zur Offensive über und nahm zwei Laufgräben, die sofort in Stand gesetzt wurden, um von den Türken benützt zu werden. Nachmittags dehnte sich die Schlacht auf den Abschnitt von Ari Burnu aus, wo gegen 1 Uhr ein heftiger Artilleriekampf begann. Als die feindliche Infanterie zum Angriffe überging, wurde ein großer Teil durch die energische Verteidigung dezimiert, die eine große Zahl von Schützengräben vor dem rechten Flügel und dem Zentrum der Türken zerstörte. Die Verluste des Feindes sind sehr groß. Sie überschreiten diejenigen der letzten Schlacht. Die türkischen Verluste sind verhältnismäßig gering. Die Moral und Energie der türkischen Truppen stehen auf außergewöhnlicher Höhe.

Ein ganzes englisches Regiment vernichtet.

Stockholm, 29. Juni. Major Bravicz von der schwedischen Gendarmerie in Persien, der gestern

hierher zurückkehrte, berichtet im Stockholmer Tagblatt, daß die Nachrichten, die über die türkischen Kriegsoperationen in Asien nach Europa gelangten, sehr unvollständig seien. So wurde zum Beispiel in Europa niemals bekannt, daß ein ganzes englisches Regiment von den Türken bei Ahwas an der persischen Grenze dadurch vernichtet wurde, daß es auf einen unterminierten Landstreifen gelockt wurde, wo es vollständig verschwand.

Die Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Note an Deutschland.

Washington, 30. Juni. (Reuter-Meldung.) Das Staatsdepartement veröffentlicht den Text der Note, die am 24. Juni an die deutsche Regierung abgeschickt wurde. In dieser Note wird Deutschland eruchtet, seine Weigerung aufzugeben, in direkte diplomatische Verhandlungen über die amerikanischen Ansprüche wegen der Versenkung des Dampfers „William Frye“ einzutreten, und erklärt, da Deutschland die Verantwortlichkeit für die Versenkung anerkenne, sei eine Verhandlung vor dem Prisen-gerichte nicht nötig. Die Vereinigten Staaten anerkennen nicht den Standpunkt Deutschlands, daß dieses das Recht habe, Fracht von Konterbande auf amerikanischen Schiffen dadurch zu verhindern, daß es Konterbande und Schiff zerstört.

Verantwortlicher Redakteur: Anton F u r e l.

Zur Führung des einfachen Haushaltes eines Witwers mit 3 Kindern im Alter von 9 bis 14 Jahren wird eine brave, verlässliche Person **gesucht**. Vorzusprechen in der Mittagszeit Vožarski pot Nr. 3, erster Stock.



Mary Staufer, geborene Malloyer, gibt, vom tiefsten Schmerze gebeugt, im eigenen sowie im Namen aller übrigen Verwandten die erschütternde Nachricht, daß ihr innigstgeliebter, teurer Gatte, beziehungsweise Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Wilhelm Staufer

k. u. k. Oberst und Kommandant der 58. Gebirgsbrigade, Ritter des Franz-Josef-Ordens, Besitzer des Militärverdienstkreuzes mit der Kriegsdcoration, des Militär-Verdienstkreuzes, der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2c. 2c. 2c.

am 29. Juni auf dem Felde der Ehre am südlichen Kriegsschauplatz in die Gefilde des ewigen Friedens abberufen wurde.

Die irdische Hülle des unvergeßlichen Dahingeshiedenen wird am 1. Juli um 4 Uhr nachmittags vom Hauptbahnhofe in Laibach auf den Friedhof zum Hl. Kreuz überführt und dortselbst zur letzten Ruhe bestattet.

Die heiligen Seelenmessen werden am 2. Juli um 8 Uhr früh in der hiesigen Domkirche gelesen werden.

Städtische Bestattungsanstalt Laibach.

Die k. k. priv. Assicurazioni Generali in Triest

gewährt ihren Versicherten **Vorschüsse** auf Lebensversicherungspolizzen zum Zwecke der Zeichnung der

Kriegsanleihe

je nach Bestand der Versicherung zu 4 1/2% oder 5%. Anmeldungen nimmt entgegen die

Hauptagentschaft für Krain in Laibach, Generalihof.

Amtsblatt.

1615 3—2 T 11/15/3

Uvedba postopanja, da se za mrtvega proglasi Peter Jurjevič iz Malega Nerajca.

Leta 1856. rojeni Peter Jurjevič iz Malega Nerajca št. 21 se je podal pred 20 leti v Ameriko. Zadnjih 13 let ni o njem nobenega glasu več.

Ker utegne potemtakem nastopiti zakonita domneva smrti po zmislu § 24 št. 1 obč. drž. zak., se uvaja po prošnji Marije Jurjevič iz Mal. Nerajca št. 21, po Otonu Ploju, c. kr. notarju v Črnomlju, postopanje v namen proglasitve pogrešanega za mrtvega. Vsakdo se torej pozivlja, da sporoči sodišču ali skrbniku gospodu Mihi Mihelič, vžitkarju iz

Gor. Suhora št. 8, kar bi vedel o imenovanem.

Peter Jurjevič se pozivlja, da se zglati pri podpisnem sodišču ali mu na drug način da na znanje, da še živi.

Po 18. juliju 1916 razsodilo bo sodišče po zopetni prošnji o proglasitvi za mrtvega.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I., dne 25. junija 1915.

1613 3—1 Nc. I, 132/15/2

Amortizacija.

Na zahtevanje Janeza Vidmar, posestnika iz Zgor. Luše št. 12, se uvede amortizacijsko postopanje glede dne 20. aprila 1915 baje ukradene knjižice „Okrajne hranilnice in posojilnice v Škofjiloki, reg. zadruga z neom. zavezo, št. 4632, vredne dne 1. aprila 1915 576 K 92 v.

Kdor je v posesti te knjižice, naj svoje pravice do nje tekom enega leta, šest tednov in treh dni uveljavi tako gotovo, kakor se bo sicer izreklo, da nima več moči.

C. kr. okrajno sodišče v Škofjiloki, odd. I., dne 24. junija 1915.

1605 Firm. 417, Gen. III, 156/40

Premembe pri že vpisani zadrugi.

V združnem registru se je vpisala dne 23. junija 1915 pri zadrugi:

Gospodarska zveza, centrala za skupni nakup in prodajo v Ljubljani,

registrirana zadruga z omej. zavezo, naslednja prememba:

Izbrišeta se Karl Dermastia in Franc Vovko, vpišeta pa dr. Ivan Krek, državni in deželni poslanec v

Ljubljani, in Jožef Gostinčar, državni in deželni poslanec v Ljubljani.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 23. junija 1915.

1604 Firm. 399, Rg. A II, 144/1

Vpis firme posameznega trgovca.

Vpisalo se je v register dne 23. junija 1915:

Sedež firme: Ljubljana, Prešernova ulica 20-24.

Besedilo firme:

Jos. Vesel.

Obratni predmet: trgovina z mešanim blagom.

Imetnik: Josip Vesel, trgovec v Ljubljani, Prešernova ulica št. 20.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 23. junija 1915.

Patriotische Musik.

Foerster J. B., Op. 97, Drei Lieder aus der Kriegszeit [U.-E. 5522/24]:

Nr. 1 Und die Kugel traf, für Gesang und Klavier, K 1'20

Nr. 2 Draußen im weiten Krieg, für Gesang und Klavier, K 1'20

Nr. 3 Nacht im Felde, für Gesang und Klavier, K 1'20

Wöb Jof. B. von, Drei Zeitlieder [U.-E. 5339] für Gesang und Klavier:

Nr. 1 Die beiden Adler (Ottomar Kernstock), K 1'20

Nr. 2 Nachts auf Posten (Rudolf Presber), K 1'20

Nr. 3 Reiterlied (Gustav Falke), K 1'20

Blümel Alfons, Hindenburg-Ballade [U.-E. 5419] (Ballade von den Masurischen Seen), für mittlere Singstimme und Klavier von Blümel, K 1'80

Ronta Robert, Tod in Ahren (Detlev von Liliencron) [U.-E. 5556], für Gesang und Klavier, K 1'40

Mayer Eise Maria, Reiterlied (Paul Barnde) [U.-E. 5494], für Gesang und Klavier, K 1'20

Thomas Eugen, Emden-Lied [U.-E. 5289], für Gesang und Klavier, K 1'20

Wellesz Egon, Ein österr. Reiterlied [U.-E. 5288], für mittlere Stimme und Klavier, K 1'44

Kirschl Adolf, Fünf Soldatenlieder [U.-E. 5484]:

Nr. 1 Gelübde (Max Kalbed)

Nr. 2 Der Kaiser hat gerufen (Hans Fraungruber)

Nr. 3 Bärenspatz (Karl Busse)

Nr. 4 Der neue Schatz (A. de Nora)

Nr. 5 Soldatenabschied (Franz Evers), für eine mittlere Singstimme u. Klavierbegleitung, K 3'—

Bittner Julius, Hüte dich, England! [U.-E. 5379]. Ein Truhlied, für mittlere Stimme und Klavier, K 1'20

101 ungarische Volkslieder [U.-E. 1926], für Gesang und Klavier, K 2'40

Hübner Otto K., 11 Kriegslieder für Gesang und Klavier, K 1'64

Frey Martin, Op. 43, Aus Deutschlands großer Zeit:

Heft 1 Nr. 1: Der Kaiser ruft; Nr. 2 Tannenberger Marschlied; Nr. 3 Deutsches Flottenlied; Nr. 4 Des Liebsten Grab; Nr. 5 Was mein Liebster sang [Sigr. 2158], für Gesang und Klavier, K 1'36

Heft 2 Nr. 1: Gebet ans Volk; Nr. 2 Deutschlands Fahnenlied; Nr. 3 Lied an Alle [Sigr. 2159], für Gesang und Klavier, K 1'36

Mein Österreich, Lied für eine Singstimme mit Klavierbegleitung von Fr. v. Suppé, K —'68

Sieczynski Dr. Rud., Op. 3, Du altes Österreich, Lied für eine oder zwei Singstimmen und Klavier, K 1'80

Ungarische Hymne von Jul. Erkel, für Gesang und Klavier, K 1'—

Gold gab ich für Eisen, Kriegslied für eine Singstimme und Klavier von H. v. Frankowski, K 2'04

Gebet während der Schlacht „Water, ich rufe dich“! Musik v. Himmel, Text v. Th. Körner, K —'60

A vak katoná (Der blinde Soldat) von Hetényi Heidlberg Albert, f. Gesang u. Klavier, K 2'—

Ich melde mich. Ein Helbenlied für alle Zeiten, Musik von L. Hofer, Worte von Th. Körner, K 1'80

Die Wacht am Weichselstrand, Musik von E. Krell, Worte von Ad. Runz, K —'68

Kriegslied der verbündeten Armeen, Musik von Lehar, Text von Schnitzler, K 1'80

Pfiat Gott, Steirerlied für eine Singstimme mit Klavierbegleitung von J. Steyskal, K —'50

Der Honvedhusar, Musik von Rob. Stolz, Verse von K. Kobitschek, K 1'80

Märsche für Klavier zu zwei Händen:

Christoph Th., Op. 50, Württemberg-Guldbigungs-Marsch, K 1'80

Dostal H., Flieger-Marsch, K 1'80

— — Zwei Kaiser-Marsch, K 1'80

Fučič Jul., Op. 260, Das Siegeschwert, K 1'80

Gressel H., Helbenmarsch, K 1'20

Heidlberg Alb., Op. 403, Honved-Artillerie-Marsch, K 2'—

Hieß K., Op. 31, Hindenburg-Marsch, „Es wird fortgedroschen“, K 1'80

Hollaender B., Antwerpener Einzugs-Marsch, K 1'36

Jschpold Ad., Gott mit uns! Deutsch-österreich-ung. patriotisches Marschpotpourri, K 1'80

Kirchner Fritz, Deutsch-österreichischer Verbrüderungs-Marsch: Fest zu Österreich stammverwandt steht das deutsche Vaterland! mit unterlegtem Text, K 1'36

Kronegger Rudolf, Op. 205, Für Kaiser und Vaterland (Kriegs-Marsch 1914), K 1'80

Kühne Herm., Deutsche Siege zu Lande, zu Wasser u. in der Luft. Marsch z. Wittlingen, K 1'36

Michael Friedr., Hoch Hindenburg! K 1'36

Michaelis Th., Op. 83, Türkische Scharwache, K 1'64

Plischke L., Op. 44, Erzherzog Eugen-Marsch. (Mit Benützung des Prinz Eugen-Liedes im 2. Teile des Trios), K 1'—

Schneider Jof., Op. 60, Mit fliegenden Fahnen, K 1'80

Strauß Joh., Op. 371, Hoch Österreich! (Granz), K 1'36

Strauß Joh., Op. 408, Habsburg Hoch! (Granz), K 1'80

Teich Otto, Op. 609, Unsere feldgrauen Jungen, Soldatenlieder-Marschpotpourri, K —'82

Wacef Wilh., 42 cm-Marsch, K 1'80

Waldmann Euno, Op. 16, Habsburg und Hohenzollern, K 1'64

Wottik Th., Op. 216, Franz Freiherr Conrad von Höhendorf-Marsch, K 1'80

Armee-Marsch-Album, enthaltend 20 beliebte Armeemärsche, Reveille, Zapfenstreich und Gebet, K 2'04

Wagner, Patriotisches Marschpotpourri nach historischen österreichischen Soldatenliedern, alten Volksweisen, Märschen alter und neuer Zeit (Rob.), K 1'80

Wir müssen fliegen! Melobienfranz unserer Vaterlandslieder von E. Urbach (Schlei.), K 2'04

51 Vaterlandslieder, Taschenausgabe, für Klavierbegleitung, K —'68

Der junge Patriot, 25 Vaterlandslieder und patriotische Vortragstücke, für Klavier zwei- und vierhändig. Kinderleicht gesetzt, K 1'36

Durch Kampf zum Sieg. Patriotisches Liederpotpourri, K 1'80

Viribus unitis, 30 Lieder und Märsche des Kriegsjahres 1914, K 1'80

Vaterlandslieder und Armee-Märsche für Klavier, leicht gesetzt, mit vollst. Texten (Hasl.), K 1'36

Daselbe für Violine, Mandoline, Fföte oder Klarinette gesetzt, 2 Bände à K 1'36

Größte Auswahl von Kriegsliedern und Potpourris für Gitarre oder Laute.

Vorrätig in der

1599 5—1

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Saibach, Kongressplatz Nr. 2.

Mirra

Neue Ausgabe von **Über Land und Meer**
herausgegeben von Rudolf Presber

31.

Jahrgang 1914/15

13 Hefen zu je R 1.25

Der neue Jahrgang wird neben vielen illustrierten Kriegserzählungen auch

literarisch wertvolle Kriegsbriefe angesehener Dichter und Schriftsteller,

die als Kämpfer oder Korrespondenten im Felde sind, bringen.

Daneben gelangen zur Veröffentlichung ein Fliegerroman von

O. Medom: Höhenreford und der neue Roman von

Rudolf Presber: Der Rubin der Herzogin

sowie zahlreiche Romane und Erzählungen, belehrende und unterhaltende Artikel usw.

Prächtiger Bilderschmuck

Das Buch ist zum Ansehen und Vorlesen auf „Mirra“ bestens geeignet

Verlagsgesellschaft v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung, Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Angenehmer, ruhiger Sommeraufenthalt. Drei Stunden von Zagreb entfernt. Radioaktivität 44.7 Volt. **SUTINSKO in Kroatien.**

Hohe heilkräftige Wirkung bei Frauenkrankheiten. Saison vom 1. Mai bis zum 1. Oktober. Haltestelle Sutinske Toplice Zagorjaner Eisenbahn. Post Mače. Auskünfte erteilt die **Badeverwaltung.** 1577 3-3

Moll's Seidlitz Pulver.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliches Mittel, von einer den Magen kräftigenden und die Verdauungstätigkeit steigernden Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen. — **Preis der Originalschachtel K 2.** — Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- u. nervenkräftigender Wirkung.

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit Bleiplombe verschlossen ist.

Preis der plomb. Original-Flasche K 2. — Hauptversand durch Apotheker **A. Moll k. u. k.** Hoflieferant, Wien I., Tuchlauben 9
In den Depots der Provinz verlange man ausdrücklich 156-101 **A. Moll's Präparate.** 5212
Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien.



Beamten-Sparverein

GRAZ 133 13

übernimmt

Spareinlagen

von jedermann mit **Tagesverzinsung**, rentensteuerfrei zu **5%** kündigungsfrei, jederzeit abhebbar und von 2000 K aufwärts gegen 90tägiger Kündigung **5 1/2%**.
Einlagenstand **6,500.000 K.**
Haftende Genossenschaftsanteile **7,800.000 K.**
Mitgliederanzahl **5900.**

Näheres die Prospekte!

Drucksorten u. Posterlagscheine kostenlos.
Auskünfte erteilt unentgeltlich jeden Montag und Freitag zwischen 1/3 und 1/4 Uhr nachmittags **Josef Kosem in Laibach, Krakauer Damm 22.**

Flüchtling!

Kaufmann aus Pola, bittet um angemessene Beschäftigung auf Kriegsdauer.
Gefällige Zuschriften erbeten unter **A. Schwarz, Sodražice, Unterkrain.** 1609 2-2



Eisenweine

1 Flasche 2 Kronen. 490 25

Aufträge gegen Nachnahme.

Naturechten, flaschenreifen

Äpfel-Wein

1581 11-5
100 Liter K 26.— ab hier in Fässern von 100 Liter aufwärts per Nachnahme versendet
Rosenkranz in Marburg, Steiermark.

Möblierte

Wohnung

bestehend aus zwei bis drei Zimmern, Küche und Zugehör, wird in der Nähe vom Marktplatz **per sofort gesucht.**
Anträge unter **„Riviera“** an die Administration dieser Zeitung. 1622 2-1

Fürstl. Auersperg'sches radioaktives Thermalbad **Töplitz in Krain.**

Unterkrainer Bahnstation **Strascha - Töplitz.** Akrotherme von 38° C, über 30.000 Hektoliter radioakt. Thermalwasser täglich, große Bassins, Separatbäder, **Moorbäder**, Elektrotherapie, Massage, komfortabel eingerichtete Zimmer, vorzügliche Restauration. — Indikationen: **Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias), Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten** etc. Prospekte durch die Badedirektion.
Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. 1013 8-5

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien

Brehms Tierbilder

Dritter Teil: Die Säugetiere

60 farbige Tafeln aus „Brehms Tierleben“ von Wilhelm Kuhnert, Walter Heubach, Wilhelm Frieße, K. L. Hartig u. a.
Mit Text von Dr. Victor Franz

In Leinenmappe 10 Mark

Ausführliche illustrierte Prospekte sind kostenfrei zu beziehen durch:
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach
Kongressplatz Nr. 2.

Wer

etwas kaufen, eventuell verkaufen, mieten oder vermieten will, Personal, Vertreter, Teilhaber, Kapital oder eine Stelle sucht,

der

in der **„Laibacher Zeitung“**

wobei Auskünfte und Kosten bereitwilligst mitgeteilt werden.

Geschäftseröffnung am 1. Juli 1915.

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt **Back & Feh!**

1578 5-3

LAIBACH, Stari trg Nr. 8 (entlang der Straßenbahn).

Erzeugung hechtgrauer und feldgrauer (grüner) Uniformen in Leinen und Schafwolle.

Lager sämtlicher Ausrüstungs-Sorten und Kappen.

Zentrale: Wien, IX/I.

Filialen: Triest, Krakau, Czernowitz.